

20. April 1915.

Deutsches Volksblatt.

Bezugspreise für Wien:
Mit Zustellung: Viertel, K. 9.40, monatlich K. 3.20; in den
L. L. Zustellungen zum Abholen monatlich K. 2.90; Morgen-
blatt allein mit Zustellung monatlich K. 2.60.
Schriftleit. u. Verwalt.: Wien, 8. Bez., Josefsplatz 4-6.
Aufnahmestelle für kleine Anzeigen: 1. Bez., Schulerstr. 20.
Preis für Wien 4 Heller, außerhalb Wiens 6 Heller.

Mittag-Ausgabe.

Verleger: Schriftleitung 16 702, Verwaltung 12 974, Druckerei 16 701.
Drahtanschrift: Topfverlag Wien.

Bezugspreise außerhalb Wiens:
Morgen- und Mittagblatt mit täglicher einmaliger Zustellung:
Viertel, K. 9.70, monatlich K. 3.50; mit täglich zweimaliger
Zustellung: Viertel, K. 11.—, monatlich K. 3.80; Morgen-
blatt allein: Viertel, K. 7.80, monatlich K. 2.60.
Für Deutschland: Bei unmittelbarem Bezug durch die
deutschen Postämter: Viertel, Mark 9.91.
Für alle dem Weltpostverein angehörenden Länder:
Viertel, K. 16.—.

Nr. 9452.

Wien, Dienstag, 27. April 1915.

27. Jahrgang.

Amerika und Japan.

Zwei weitere japanische Kanonenboote in der Turtlebay.

(Von unserem Mailänder Berichterstatter.)

Mailand, 27. April.

Blätter melden, daß in der mexikanischen Turtlebay zwei weitere japanische Kanonenboote eingelaufen seien.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland, Persien und Afghanistan.

(Von unserem Stockholmer Berichterstatter.)
Stockholm, 27. April.

Die „N. Vremja“ schreibt zensiert: Die afghanische Regierung erklärte sich außerstande, ihre bei Schabar gegen die Engländer stehenden freiwilligen Korps zurückzurufen.

In Petersburger Regierungskreisen wird mit dem Abbruche der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Persien und Afghanistan in kürzester Frist gerechnet.

„E 15“ in Händen der Türken.

(Von unserem Berichterstatter.)
Osaka, 26. April.

Eine Londoner Privatdepesche meldet: Bei der Admiralität verlautet, daß sich die Türken in den Besitz des bei Kefes in den Dardanellen auf den Strand gelaufenen englischen Unterseebootes „E 15“ gesetzt haben.

In Konstantinopel, 26. April. Der Kriegsminister hat die Flagge des englischen Unterseebootes „E 15“ dem Heresmusmuseum überwiesen.

Von der Schwarzen Meer-Flotte.

Sofia, 26. April. (E. D.) Die hier vorliegenden russischen Blätter enthalten auffallend pessimistische Betrachtungen ihrer militärischen Mitarbeiter über die Aktionsmöglichkeiten der russischen Schwarzen Meer-Flotte und deren Unternehmungen gegen den Bosphorus. Unter diesen Urteilen fallen insbesondere die Ausführungen des Obersten a. D. W. Michailowsky im „Ruskoje Slowo“ und des Militärkritikers der Petersburger „Njetsch“ auf. In beiden Erörterungen hält man die Wahrscheinlichkeit einer Besetzung des Bosphorus für sehr gering und speziell Oberst Michailowsky bezeichnet diese als geradezu unmöglich. Die beiden russischen Militärkritiker finden, daß der Kampf um den Bosphorus nicht weniger schwierig wäre als der um die Dardanellen. In der „Njetsch“ wird mit Berufung auf russische Marineautoritäten mitgeteilt, daß die Türken die Bosphorusbefestigungen in kolossaler Weise ausgebaut hätten. Es wird zugegeben, daß die bisherigen Beschädigungen dieser Werke durch die russische Schwarze Meer-Flotte unter Leitung des Admirals Gerschardt fast ohne Erfolg geblieben seien. Die Ausführungen machen den Eindruck, daß man die russische

Defentlichkeit schon jetzt auf etwaige Mißerfolge einer neuen Aktion der Schwarzen Meer-Flotte vorbereiten will.

Eine sensationelle Enthüllung.

Die Japaner in Singapur.

(Von unserem Berliner Berichterstatter.)
Berlin, 26. April.

Eine sensationelle Enthüllung über die Kriegsvorbereitung der Japaner, eine Mitteilung, aus der hervorgeht, daß die Behauptung, Japan könne zu jeder beliebigen Zeit in San Francisco oder irgendeiner anderen amerikanischen Stadt mit einer ansehnlichen Truppenmacht auftreten, durchaus nicht eine bloße Romanphantasie ist, bringt die „Rusische Zeitung“ in einem Berichte über den letzten Aufstand der indischen Truppen in Singapur. Es heißt in diesem Berichte des Direktors der holländischen Teeverkaufsgesellschaft:

Die Stadt hat das große Glück gehabt, daß die Matrosen das englische Kanonenbootes „Cadmus“ die Meuterer mit Maschinengewehren aufhalten konnten, sonst wäre ein Blutbad angerichtet worden.

Man konnte ein französisches und ein russisches Kriegsschiff durch Funtenspruch verständigern, es wurden Truppen gelandet und nach drei bis vier Tagen war der Aufstand beendet, die meisten Meuterer gefangen genommen oder getötet.

Auch der japanische Konsul bot 200 gut eingezogene Soldaten zur sofortigen Hilfe an. Man nahm dieselben an und siehe da, in ganz kurzer Zeit erschienen sämtliche in Singapur lebenden Japaner, keine Geschäftslente, auch die Besitzer von „Teehäusern“, in Uniform und bewaffnet. Das klingt lächerlich, ist aber der Beweis der oft geäußerten Behauptung, daß alle diese kleinen japanischen Kaufleute im Osten meistens im Auftrage der japanischen Regierung dort leben, Offiziere und Soldaten sind und Spionagedienste verrichten. Man hat diesen Vorfall besonders in den Javablättern betont und auch die Regierung in Singapur wird die Sache zur Kenntnis genommen haben.

Rußland und China.

Russische Forderungen.

(Von unserem Kopenhagener Berichterstatter.)
Kopenhagen, 27. April.

Aus diplomatischen Informationen berichtet der Petersburger „Invalid“ aus Peking, der chinesischen Regierung seien sieben Forderungen Rußlands, deren wichtigstes verlangen sei, in der Nordmandscharei beliebig

Land für russische Ansiedler erwerben zu können, überreicht worden.

Verschärfte Zensur für die Philippinen.

(Von unserem Genfer Berichterstatter.)
Genf, 27. April.

Der „Herald“ meldet aus New York: General Harrison, der Gouverneur der Philippinen, hat im Auftrage des Staatsdepartements den privaten Telegramm- und Briefverkehr von und nach den Philippinen der Zensur unterworfen.

Verhaftungen und Ausweisungen in Petersburg.

Sofia, 26. April. (E. D.) Nach einer Meldung aus Petersburg wurden in den letzten Wochen zahlreiche Personen, die russische Staatsangehörige sind, aus dem Bereiche von Petersburg unter der Anschuldigung der Verbreitung beunruhigender Gerüchte ausgewiesen. Unter den Ausgewiesenen befindet sich auch ein Angehöriger der russischen Finanzwelt, der, wie die „Nowoje Vremja“ andeutet, mit dem verstorbenen Grafen Witte in Beziehungen gestanden war. Unter den Ausgewiesenen erscheint auch eine Tänzerin des kaiserlichen Ballettes, die in der Petersburger Lebewelt eine Rolle spielte. Im Nachklinge der Hochverratsaffäre des Obersten Njassojedow dauern die Verhaftungen noch immer an. Das System, mißliebige Personen auf diese Weise aus der Defentlichkeit verschwinden zu lassen, wird in diesem Falle auf das Brutalste gehandhabt. Das Spitzel- und Angeberwesen droht nachgerade alle Bande gesellschaftlichen Verkehrs aufzulösen. Die Geheimpolizei soll sich namentlich des Dienstpersonals zur Überwachung bedienen.

Die deutschen Fliegerangriffe auf Warschau.

Posen, 26. April. (E. D.) Bei den letzten deutschen Fliegerangriffen auf Warschau wurde auch das Besitztum des Grafen Sobanski bei Warschau von Bomben getroffen und die dort befindliche Raffinerie vernichtet. Der Direktor, der Kassier und der Buchhalter wurden getötet, zahlreiche Arbeiter wurden verletzt.

Die St. Georg-Regimentsfahne im Berliner Zeughaus.

Berlin, 27. April. (E. D.) In einem der letzten Kämpfe erbeuteten die Deutschen die Fahne des 106. russischen Infanterieregimentes, die berühmte St. Georgsfahne, die nun zur allgemeinen Besichtigung nach dem Berliner Zeughaus gebracht wurde.

Der Kampf um St. Mihiel.

Zehn, 26. April. (E. D.) „Non Republicain“ zufolge telegraphisch der Bericht über den Kampf um St. Mihiel...

Verwegene Flucht eines österreichischen Unteroffiziers aus Przemyśl.

Der Kriegsberichterstatter des „Berliner Tageblattes“ meldet seinem Blatt: An einem der letzten Abende meldete sich bei dem Kommandanten des deutschen Infanterieregiments...

Gerichtssaal.

Das Martyrium eines Kindes. Vor dem Währinger Bezirksrichter Dr. Fuhrmann hatten sich gestern die Eheleute Theresia und Franz Steina wegen Mißhandlung ihres unehelichen Kindes...

Tageausweisigkeiten.

Die Stimmung der Kinder von Militäranghörigen. Die Stimmung der Kinder von Offizieren und Militärbeamten findet heute am 27. Mai um 11 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau bei den Schotten...

Theater, Kunst und Literatur.

Konzert. Das Vorkleid von Martin Spörz geleitete Orchesterkonzert des Konzeptsvereins brachte vorerst die reizende Ouvertüre zu Cherubinis „Waffertäger“...

Geld- u. Handelsverkehr.

Wiener Salzbergwerkverein. Einleieferungen von Weissem Scheds und Schmelzen vom 16. bis 25. April 1915...

Der Gliedererwerb für Kriegsveterane.

Der Krieg birgt einen tragischen Widerspruch. Auf der einen Seite vervollkommt man die Wundwaffen mit allen Mitteln der Wissenschaft...

Einlagen in Konto-Korrent.

werden bis auf weiteres mit 4 Prozent je nach der Kündigungsrise verzinst.

KAPITALS-ANLAGEN.

erhältlich und mit guter Verzinsung prompt und leistungsfähig. Informationen und Auskünfte über alle Bankangelegenheiten...

Einlagen in Konto-Korrent.

werden bis auf weiteres mit 4 Prozent je nach der Kündigungsrise verzinst.

KAPITALS-ANLAGEN.

erhältlich und mit guter Verzinsung prompt und leistungsfähig. Informationen und Auskünfte über alle Bankangelegenheiten...

Einlagen in Konto-Korrent.

werden bis auf weiteres mit 4 Prozent je nach der Kündigungsrise verzinst.

KAPITALS-ANLAGEN.

erhältlich und mit guter Verzinsung prompt und leistungsfähig. Informationen und Auskünfte über alle Bankangelegenheiten...

Österreichische Patrouille.

Nit zu den menschlich rührendsten, aber auch ärztlich und technisch schwierigsten Aufgaben gehört es, den im Kriege an den Gliedmaßen schwer Verletzten diese zu erhalten...



Frauenversammlung in der Josefstadt.

Hessels Gartenjaal „zur Stadt Brunn“ erwies sich als viel zu klein, als die Ortsgruppe Josefstadt des Christlichen Wiener Frauenbundes Dienstag den 20. d. M. dort ihre Jahresversammlung abhielt.

Lebensmittelfragen.

Die Speisen sind für vier bis fünf Personen berechnet. Speisen aus Kartoffeln. Biskuitrollen (Kugeln), 5 Deller, 16 Delfa Zuder, Schnee von 5 Eilern...

Lebensmittelfragen.

Die Speisen sind für vier bis fünf Personen berechnet. Speisen aus Kartoffeln. Biskuitrollen (Kugeln), 5 Deller, 16 Delfa Zuder, Schnee von 5 Eilern...

Lebensmittelfragen.

Die Speisen sind für vier bis fünf Personen berechnet. Speisen aus Kartoffeln. Biskuitrollen (Kugeln), 5 Deller, 16 Delfa Zuder, Schnee von 5 Eilern...

Lebensmittelfragen.

Die Speisen sind für vier bis fünf Personen berechnet. Speisen aus Kartoffeln. Biskuitrollen (Kugeln), 5 Deller, 16 Delfa Zuder, Schnee von 5 Eilern...

Lebensmittelfragen.

Die Speisen sind für vier bis fünf Personen berechnet. Speisen aus Kartoffeln. Biskuitrollen (Kugeln), 5 Deller, 16 Delfa Zuder, Schnee von 5 Eilern...

1 1/2 Liter Wasser, Salz, 15 Deka Kartoffeln. Kohl wird gewaschen, nudelig geschnitten und in heißem Fett ohne Wasserzugabe weich gedünstet, dann gestäubt (wobei man das Mehl gut anrösten lassen muß), mit Wasser aufgegossen, gealzen und gut verlockt. 1/2 Stunde vor dem Anrichten gibt man die geschälten, würfelig geschnittenen Kartoffeln dazu und läßt sie mitkochen. Zur Verbesserung der Suppe kann man auch Scheiben von gekochten Frankfurterwürsteln, gebratenen Bratwürsteln oder auch Selchfleischwürsteln in die fertige Suppe geben und dadurch ein Gericht herstellen, das zur Mittag- oder besonders Abendmahlzeit eine Fleischspeise ergeben kann. Wie aus Kohl kann man auch aus Kochsalat oder Kraut eine solche Gemüsejuppe herstellen.

Seidenerz. 1 1/2 Liter Salzwasser, 1/2 Liter Weizenmehl (36 Deka), 10 Deka Schweinefett (Fitz oder Speck), Grammeln (Grieben). In 1 1/2 Liter siedendes, gealzenes Wasser schüttet man möglichst rasch 1/2 Liter Seidenerz (Buchweizenmehl), so daß sich ein Mehlschloß bildet, der, im Wasser schwimmend, bei zugedecktem Kochtopf etwa zehn Minuten gekocht wird. Dann löst man den Kloß, der meist am Rande des Topfes anlebt, los, dreht ihn mit einem Kochlöffel von oben nach unten, durchsticht ihn mit dem Stiele des Kochlöffels und kocht ihn nun abermals zehn Minuten. Dann gießt man das Wasser ab und zerreißt den Kloß mit einer langen zweizinkigen Gabel, gibt das abgeschüttete heiße Wasser nach und nach dazu, wodurch man erreicht, daß das ganze Mehl vom Wasser durchdrungen wird. Ueber die gut gelockerte Masse gießt man 10 Deka heißes Schweinefett, mischt gut durch und läßt sie zugedeckt bei mäßiger Hitze eine Viertelstunde stehen. Größere Brocken zerteilt man abermals, richtet den Sterz auf warmer Schüssel an und gibt vor dem Anrichten heiße Speckgrammeln darüber.

Kartoffelsterz. 1 Kilo Kartoffeln, 1/2 Kilo Mehl (Gersten- oder Weizenmehl), 2 Deka Fett, Salz, 10 Deka Fett zum Ausdünsten. Kartoffeln werden unter möglicher Vermeidung von Verlusten roh geschält, gewickelt und in Salzwasser halbweich gekocht, dann gibt man das Mehl und 2 Deka Fett dazu und läßt den sich bildenden Kloß beiläufig 1/4 Stunde zugedeckt kochen. Hierauf gießt man die Hälfte des Wassers ab, verrührt die Masse sehr gut und läßt sie in einer Bratpfanne, in der man Fett (Backfett) heiß werden ließ, im Rohr ausdünsten.

Geröstete Maisgrießkartoffeln. Ein Kilo Kartoffeln, 10 Deka Maisgrieß, 15 Deka Fett, Salz, Kartoffeln werden gekocht, geschält und feinblättrig geschnitten. In heißem Fett läßt man Maisgrieß anrösten, gießt mit einem großen Schöpfer Wasser auf, läßt es aufkochen, gibt die Kartoffeln und Salz hinein und läßt das ganze entsprechend köchen.

Häferflockenröllchen. 9 Deka Häferflocken, 3/4 Liter Wasser, 3 Deka Butter (oder ein anderes Fett), 1 Deka Fett, Zwiebeln und Petersilie, 1 Ei, 1 Dotter, feiner Mehl, Ei, Bröseln und Fett zum Baden. Butter und Wasser läßt man kochend werden, gibt die Häferflocken hinein und rührt die Masse so lange, bis sie ganz dick ist und sich vom Gefäß und Löffel löst. Sehr fein gehackte Zwiebeln und Petersilie läßt man in Fett anrösten, gibt dies zu den Häferflocken und, wenn sie ganz ausgekühlt

sind, fügt man noch 1 Ei, 1 Dotter und Salz hinzu. Aus dieser Masse formt man Röllchen, paniert sie in Mehl, Ei und Bröseln und bäckt sie in heißem Fett. Mit Salat oder Gemüse geben diese Häferflockenröllchen ein gutes, nahrhaftes Gericht und können als Fleischersatz gelten.

Rastanientorte. Schnee von 5 Eilaren, 20 Deka Zucker, 1 Tafel Schokolade, 4 Dotter, 20 Deka passierte Kastanien. In den festen Schnee mischt man den Zucker, die im Rohr erweichte und mit etwas kaltem Wasser und den Dottern gut verrührte Schokolade und die passierten Kastanien leicht ein. Das Gemenge wird in eine befettete und bemehlte Tortenform gefüllt, nach Belieben auch mit Kirchen belegt und im Rohr gebaden. Man kann diese Masse auch in einer Dunstform im Dunst kochen.

Ritzher mit Selchfleisch (Fleisch und Beilage in einem Gericht). Ein halbes Kilo Selchfleisch, 20 Deka Kollgerste, 8 Deka weiße Bohnen. Alle diese Zutaten werden in kaltem Wasser zugestellt und weich gekocht.

Kindfleisch, Suppe und Gemüse (eine ganze Mahlzeit in einem Gericht). 60 Deka Kindfleisch ohne Zugabe, 1/4 Selleriewurzel, 1/2 gelbe Rübe, 1/2 Petersilienwurzel, 1 Kohlkopf, 1/2 Kilo Kartoffeln, Salz, Wasser. Das in zwei bis drei Schritten geteilte Fleisch, das grobnudelig geschnittene Wurzelwerk, den geschälten Kohlkopf sowie die geschälten gewickelten Kartoffeln gibt man in einen Topf, übergießt das Ganze mit so viel heißem Salzwasser, daß es gut bedeckt ist, deckt den Topf gut zu und läßt die Suppe langsam eineinhalb bis zwei Stunden kochen. Beim Anrichten wird das Fleisch in Würfel geschnitten und mit allen Zutaten in der Suppe zu Tisch gegeben.

Vereinsnachrichten.

(Klub österreichischer Eisenbahnbeamten.) Heute Dienstag um 1/7 Uhr abends hält im Vortragsaal des Klubs, 1. Bez., Nibelungengasse 3, Oberbaurat Engelmann einen Vortrag über „Technisches aus meiner amerikanischen Studienreise“.

(Der Christliche Wiener Frauenbund, Ortsgruppe Landstraße.) hält Mittwoch den 5. Mai in Hellers Gartenfalon seine Monatsversammlung ab, wobei mehrere bekannte Redner Ansprachen halten werden.

Wasserstand vom 25. April.

Witschoten (Donau) + 160, Schärding (Ann) + 260, Engelhartzell (Donau) + 236, Linz (Donau) + 94, Wels (Traun) - 202, Mautausen (Donau) + 248, Steyr (Enns) + 126, Stein (Donau) + 180, Wien, Reichsbrücke (Donau) + 151, Wien, Ferdinandsbrücke (Donaulanal) - 6.

Wasserstand vom 26. April.

Witschoten (Donau) + 156 (Abnahme 4), Schärding (Ann) + 196 (Abnahme 6), Engelhartzell (Donau) + 228 (Abnahme 8), Linz (Donau) + 84 (Zunahme 10), Wels (Traun) - 202 (Abnahme -), Mautausen (Donau) + 242 (Abnahme 6), Steyr (Enns) + 180 (Zunahme 4), Stein (Donau) + 149 (Abnahme 11), Wien, Reichsbrücke (Donau) + 139 (Abnahme 12), Wien, Ferdinandsbrücke (Donaulanal) - 14 (Abnahme 8). (+ bedeutet über dem Nullpunkte, - unter dem Nullpunkte des Pegels.) - Die Enns ist schwach ansteigend. Die Donau ist fallend. - Prognose für morgen: Wien-Reichsbrücke + 130 Zentimeter.

(Katholischer Schulverein.) Sonntag den 18. d. M. veranstaltete die Pfarrgruppe St. Laurentz am Schottenfeld in Kaufals Gasthaus, 7. Bez., Burggasse 67, ihre Jahresversammlung. Unter den erschienenen Gästen bemerkte man die Herren Republik, Bezirksvorsteherstellvertreter Ebeling, die Bezirksräte Hochwürden Bittner und Kammer u. Der Obmann eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Mitglieder, worauf der Kassebericht erstattet sowie die Neuwahl der Pfarrgruppenvorsteherung, bei der Bezirksrat Hochwürden Bittner einstimmig zum Obmann gewählt wurde, vorgenommen wurde. Derselbe übernahm nun den Vorsitz, dankte für seine Wahl und erteilte dem Vertreter der Zentralleitung, Turinsky, das Wort, der über die Bedeutung des katholischen Schulvereines sprach. Sodann ergriff Herr Republik das Wort, der darauf hinwies, daß die Tätigkeit des Vereines viel zu wenig geschätzt und beachtet werde.

Theater von heute

A. F. Hofburgtheater. 7 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen.“
A. F. Hofopertheater. Geschlossen.
Volksoper. 1/2, 8 Uhr: „Gasparone.“
Deutsches Volkstheater. 1/2, 8 Uhr: „Wie einst im Mai...“
Carl-Theater. 1/2, 8 Uhr: „Die ichöne unbekannt.“
Johann Strauß-Theater. 1/2, 8 Uhr: „Kund um die Liebe.“
Wiener Bürger-Theater. 1/2, 8 Uhr: „Der Furbaron.“
Theater an der Wien. 1/2, 8 Uhr: „Auf Befehl der Herzogin.“
Raimund-Theater. 1/2, 8 Uhr: „Gastspiel Alexander Girardi.“
„Die Kreuzschreiber.“
Neues Wiener Stadttheater. 1/2, 8 Uhr: „Der Faun.“
Neue Wiener Bühne. 1/2, 8 Uhr: „Gastspiel Albert Bassermann.“
„Der Suob.“
Theater in der Josefstadt. 1/2, 8 Uhr: „Sommeridyll.“ „Der Herr aus der Seession.“ „Die Dame ohne Beruf.“ „Liebe auf den ersten Blick.“
Lustspieltheater. Geschlossen.
Residenzbühne. 8 Uhr: „Die deutschen Kleinstädter.“
Intimes Theater. 8 Uhr: „Das Höschen der Baronessa.“ „Husarenlied.“ „Der Vulkan.“ „Waffenübung.“

Bezugs-
anmeldungen
 für
Feldpostämter
 nehmen wir zum ermäßigten Preise
 von Kr. 1.60 per Monat entgegen.

[41] Nachdruck verboten.
Die Nihilistin.
 Roman von Erich Friesen.
 „Laf gut sein, Dorothea! Ich danke dir für deine Freundschaft. Natürlich steckt nichts hinter den geheimnisvollen Andeutungen jenes Russen. Er wird ein Schwindler sein — oder ein Verrückter. Immerhin — du hast es gut gemeint. . . Still jetzt! Fedora kommt. Laf sie nichts von dem Blödsinn hören!“
 Als Fedora mit dem Kaffeebratt eintritt, sieht sie — denn der Oberst sowohl wie seine Schwester sind schlechte Schauspieler — sofort, daß irgend etwas nicht in Ordnung ist; doch läßt sie sich nichts merken. Ruhig schenkt sie den Kaffee ein; ruhig führt sie die Unterhaltung; ruhig greift sie dann zu Hut und Sonnenschirm, um sich mit der Tante Zimmer im Hotel Pagano anzusehen.
 Nur unterwegs, als die beiden Damen ziemlich schweigend die duftenden Orangengärten und Zitronenhaine entlang schreiten, fragt sie ernst:
 „Hast du etwas auf dem Herzen, Tante Dorothea? Du bist so still!“
 Die Baronin schaukt ein paarmal, wie stets, wenn sie gern mit etwas herausplakeln möchte und es doch nicht darf.
 „Dein Vater sieht recht schlecht aus“, meint sie dann zögernd. „Die Schatten unter den Augen, der scharfe Zug um den Mund, die graublaue Gesichtsfarbe —“
 Fedora nickt still. Auch sie hat die Empfindung, als habe der Vater in der letzten Stunde, seit Tante Dorotheas Ankunft, merklich gealtert.
 12. Kapitel.
 Fedora und ihr Vater sind nach Berlin zurückgekehrt.
 Die letzten Wochen auf Capri verliefen nicht mehr

in der harmlosen Fröhlichkeit wie bisher. Es war, als habe die Ankunft der Baronin Mersfeldt alle Heiterkeit der Seele von dannen geschwehrt.
 Selbst als die Dame bereits nach ein paar Tagen die ländliche Idylle wieder verlassen hatte — sie konnte absolut keinen Geschmack finden an „Felsenlettereien“ und „Meeresrauschen“ und „Mondscheinpromenaden“ — selbst dann zitterte die Gemütsdepression, die sie hervorgerufen, bei den Zurückbleibenden noch nach. Und auch jetzt, da Vater und Tochter im Auto nach ihrer Tiergartenvilla rattern, liegt es wie ein Schatten von Wehmut über beiden.
 „Nun hat das ruhige Leben ein Ende!“ meint Fedora leise aufseufzend.
 „Du wolltest es ja so, mein Kind“, erwidert der Oberst mit einem kleinen Vorwurf in der Stimme. „Zum erstenmal, daß unsere Wünsche auseinandergingen. Du möchtest also den Sommer durchaus in Berlin zubringen?“
 „Ja, Vater.“
 „Und ich möchte reisen — nach Amerika, nach Afrika, nach Asien, gleichviel wohin — nur möglichst weit fort.“
 Fedora blickt ihren Vater betroffen an. Er erscheint ihr grauer, greisenhafter denn je. Ach, er hat ja keine Ahnung davon, welchen Kampf seine Worte in ihrem Innern heraufbeschwören!
 Zwei Wege sieht sie klar und deutlich vor sich. Der eine führt sie an der Hand des geliebten Vaters nach den herrlichsten Punkten unserer schönen Gotteswelt, zu freudigem Lebensgenusse, zu Glück und Seelenfrieden; der andere abseits von der Heerstraße in graufige Gefahren, in Finsternis, ja vielleicht in den — Tod.
 Sie schließt für einige Sekunden die Augen — Da steigen gleich einer Vision die Grenzszenen in den Bergwerken Sibiriens vor ihrem Geiste auf. . . Sie sieht einen Mann, von dessen Rücken das rote Blut

in Strömen herunterfließt, und noch immer saugt die Knete nieder auf den Bejammernswerten. . . Sie sieht ein Mädchen, ein halbes Kind noch, den Oberkörper entblößt —
 Ein Schauer überfliegt Fedora. Rasch öffnet sie die Augen.
 Die Vision ist verschwunden; aber ihre Wirkung ist geblieben.
 „Es tut mir leid, lieber Vater“, sagt sie mit seltam harter Stimme. „Ich möchte dir gern jeden Wunsch erfüllen, nur diesen einen nicht. Du wußtest von Anfang an, daß ich nicht bin wie andere Mädchen. Auf meinem Lebenswege blühen keine Rosen.“
 „Wenn ich dich aber bitte, mein Kind — ich, dein alter Vater! Ich habe eine unbestimmte Furcht —“
 „Was fürchtest du, Vater?“
 „Es schwebt etwas in der Luft — ein Unglück —“
 „Dich quält etwas, Vater. Willst du mir nicht sagen, was?“
 „Nein, ich kann nicht — kann nicht! Dir — nicht!“
 Ein wehes Lächeln legt sich um Fedoras Lippen. Mit einer unendlich sanften Gebärde legt sie die Hand auf den Arm des Vaters.
 „Ich glaube, ich kenne deine Sorgen, Vater. Was du mir verbergen willst, weiß ich schon längst. Es ändert nichts an unserem Verhältnisse zueinander. Ich liebe und achte dich nur um so mehr.“
 Voll blicken Vater und Tochter einander in die Augen und beide verstehen die stumme Sprache. Ein inniger Händedruck als Antwort — dann atmet der Oberst erleichtert auf.
 „Bleiben wir also in Berlin, mein Kind! Mir soll's recht sein.“
 Von nun an wird nicht mehr viel gesprochen. Schweigend fahren sie die Siegesallee entlang, biegen in die stille Tiergartenstraße ein und halten gleich darauf vor der Villa Hausen. (Fortf. folgt.)